

Interpellation Würth-Rorschacherberg vom 10. April 2000  
(Wortlaut siehe hinten)

## **Arboreten zur Erhaltung eines Kulturgutes**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 22. August 2000

Mit der in der Aprilsession 2000 eingereichten Interpellation stellt Felicitas Würth-Rorschacherberg verschiedene Fragen zur Erhaltung alter Obstsorten. Unter anderem fragt sie nach Massnahmen, um das bedeutende Obstarboretum, das sich auf dem Seminargut Marienberg in Rorschach befindet, zu sichern und zu erhalten.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Der Bund ratifizierte im Jahr 1994 das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die biologische Vielfalt (Biodiversitätskonvention), das auf die Beschlüsse der Konferenz von Rio zurückgeht. Er war ebenfalls an der Erarbeitung des Aktionspapiers der Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) beteiligt, das im Jahr 1996 von rund 150 Ländern verabschiedet wurde. In der Folge wurde in der Schweiz unter Führung des Bundesamtes für Landwirtschaft ein nationaler Aktionsplan erarbeitet, von dem der Bundesrat im Oktober 1997 Kenntnis nahm. Ziel des Aktionsplans ist, die pflanzengenetische Vielfalt der Schweiz nachhaltig zu nutzen und für künftige Generationen zu erhalten. Der nationale Aktionsplan ist in die Gesamtstrategie der schweizerischen Agrarpolitik eingebettet. Für die Umsetzung des Aktionsplans ist das Bundesamt für Landwirtschaft zuständig. Es koordiniert, strukturiert, vereinbart die Leistungsaufträge, richtet die finanziellen Beiträge aus und überwacht die Arbeiten.

Die Erhaltung der Obstsortenvielfalt bildet ein Teilprojekt des nationaler Aktionsplans zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der pflanzengenetischen Ressourcen. In einer ersten Phase werden die notwendigen Inventare erstellt bzw. vervollständigt und basierend darauf ein Erhaltungsprogramm für Obstsorten festgelegt. Darin gilt es insbesondere, die verschiedenen bekannten Methoden zur Erhaltung von Obstsorten aufeinander abzustimmen, an schweizerische Verhältnisse anzupassen und entsprechende Konzepte zu erarbeiten.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die Regierung erachtet die Erhaltung der Obstsortenvielfalt als Beitrag zur Biodiversität als eine wichtige Aufgabe. Sie unterstützt daher die Massnahmen des Bundes im Rahmen des nationalen Aktionsplans zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen in Ernährung und Landwirtschaft. Dies geschieht vorab bei der Umsetzung der Agrarpolitik des Bundes und beinhaltet insbesondere die fachliche Beratung durch die Fachstelle für Obstbau. Die im Aktionsplan vorgesehene Inventarisierung wird im Kanton St.Gallen voraussichtlich im Jahr 2002 durchgeführt.
2. Obstsortenarboreten stellen eine sinnvolle Möglichkeit zum Schutz gefährdeter Obstsorten dar. Insbesondere erachtet die Regierung das Arboretum auf dem Gelände des Seminars Rorschach als wertvoll, ist es doch eines der ältesten und schönsten Arboreten im Kanton St.Gallen mit sehr seltenen ostschweizerischen Obstsorten.

3. Seit rund 15 Jahren werden bewusst Anstrengungen zur Erhaltung der Obstsortenvielfalt wahrgenommen, namentlich von privaten Organisationen wie Pro Specie Rara, St.Gallen, von verschiedenen Gemeinden und von Privatpersonen. Pro Specie Rara hat Verträge über 116 Arboreten abgeschlossen, wovon sich 16 im Kanton St.Gallen befinden. Der Staat unterstützt die Errichtung der Arboreten in fachlicher Hinsicht durch die Beratungstätigkeit der Fachstelle für Obstbau. Er selber betreibt aber kein Arboretum.
4. Die Regierung ist an der Erhaltung des wertvollen Arboretums auf dem Gelände des Lehrerseminars Marienberg in Rorschach interessiert. Dazu dürfte eine fachkundige private Trägerschaft am besten geeignet sein. Ein besonderes Engagement des Staates, das über die fachliche Unterstützung durch staatliche Stellen wie die Fachstelle für Obstbau hinausgeht, drängt sich nicht auf.

22. August 2000

Wortlaut der Interpellation 51.00.22

### **Interpellation Würth-Rorschacherberg: «Arboreten zum Erhalt eines Kulturguts**

Hochstämmige Obstgärten gehören zur traditionellen Kulturlandschaft am oberen Bodensee. Sie prägten bis Mitte des 20. Jahrhunderts das Bild der Landschaft. Die Sortenvielfalt an Äpfeln, Birnen und Steinobst in diesen hochstämmigen Obstgärten war bis nach dem 2. Weltkrieg äusserst reich. Die Entwicklungen in der schweizerischen Landwirtschaft veränderten das Bild dieser traditionellen Landschaft stark, besonders in der Nähe der Siedlungsgebiete.

Diese Veränderungen bedeuten auch eine Verarmung der Sortenvielfalt. Das Wissen um ihre Qualitäten, ihre Eigenschaften und Ansprüche gingen verloren, bedauerlicherweise auch einige Genkombinationen.  
Der kulturelle Verlust wiegt schwer.

Bemühungen von privaten Vereinigungen haben mit Unterstützung vom Bund den Verlust zu stoppen begonnen.

Beim kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerseminar Rorschach besteht dank dem Einsatz einiger Biologen ein erneuerter traditioneller Obstgarten als wesentlicher Bestandteil der historischen Klosteranlage.

Der Kanton St.Gallen besitzt heute keine eigenen Arboreten zum Erhalt der Vielfalt alter Obstsorten und somit dieses alten Kulturgutes.

Ich bitte deshalb die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwiefern unterstützt die st.gallische Regierung die Förderungsmassnahmen des Bundes zur Erhaltung alter Obstsorten?
2. Erachtet die Regierung Obstsortenarboreten als sinnvolle Möglichkeit zum Schutz gefährdeter Obstsorten?
3. Ist die Regierung gewillt, in verschiedenen Regionen unseres Kantons Arboreten zu unterstützen zur Erhaltung von Genressourcen beim Obst?

4. Ist die Regierung gewillt, das Seminargut Marienberg in Rorschach als Obstarboretum zu deklarieren und in Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachstellen als wichtiges Kulturgut um die Klosteranlage zu erhalten?»

10. April 2000